

AfD soll keinen Vizepräsidenten im NRW-Landtag stellen

Darüber sind sich **alle anderen Fraktionen einig**. Die rechtspopulistische Partei will dennoch einen Kandidaten aufstellen.

Düsseldorf. Im Präsidium des neuen nordrhein-westfälischen Landtags soll die AfD nach den Plänen der anderen Fraktionen nicht vertreten sein. CDU, SPD, FDP und Grüne haben sich darauf verständigt, dass es neben dem Präsidenten nur noch drei Stellvertreter geben soll. Damit wäre kein Platz für den Vertreter einer fünften Fraktion im Landtagspräsidium. Die neue Fraktionsvorsitzende der Grünen, Monika Düker, verteidigte die Absprachen über die AfD hinweg. An den Spielregeln für die Wahl des Präsidiums werde nichts verändert.

Die CDU hat ihren Abgeordneten André Kuper für das Amt des Parlamentspräsidenten vorgeschlagen. Für die Vize-Posten hat die SPD die bisherige Landtagspräsidentin Carina Gödecke nominiert, die FDP hat Angela Freimuth vorgeschlagen, die Grünen Oliver Keymis. Nach gängiger Praxis im Landtag unterstützen sich die Fraktionen gegenseitig bei der Wahl der Kandidaten. Auch SPD-Fraktionschef Norbert Römer sagte, mit CDU, FDP und Grünen bestehe Einvernehmen, dass die neue AfD-Fraktion keinen Vize-

Posten stellen solle. Für die SPD sei niemand von den Rechtspopulisten wählbar. Die AfD kündigte dennoch an, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. „Wir werden uns als viertstärkste Fraktion selbstverständlich gemäß unseres Wählerauftrags dafür bewerben“, sagte der Fraktionsvorsitzende Marcus Pretzell. Gleichzeitig zeigte er sich auch offen für die Variante, lediglich zwei Vizeposten zu besetzen, die dann an die SPD und die FDP als zweit- und drittstärkste Fraktionen gingen. Nach diesem Modell gingen neben der AfD auch die Grünen leer aus. (dpa)

Bild vom 31.05.2017, S. 12

SPD Desaster für Römer

Düsseldorf – Miserables Ergebnis für SPD-Fraktionschef Norbert Römer: Nur 45 von 67 anwesenden SPD-Abgeordneten (67 %) wählten ihn für ein Jahr erneut zum Vorsitzenden. Römer sprach trotzdem von „einer geeigneten Grundlage, um den Übergangsprozess zu gestalten.“ Statt sieben Stellvertretern gibt es jetzt acht, darunter Noch-Justizminister Thomas Kutschatj (bekam 76,5 Prozent).